

Referent/in

Drisch, Sabine (Murnau DE)
BG Klinikum Murnau gGmbH - BG Reha

Titel

Aktivität und Lebensqualität nach transfemorale Oberschenkelamputation

Coauthors

Simmel S., Augat P., Bühren V.

Zusammenfassung

Die Annahme, dass sich die Lebensqualität von transfemorale Oberschenkelamputierten durch die Versorgung mit einem mikroprozessorgesteuerten Kniegelenk verbessern lässt, konnte anhand einer klinischen Testung und Befragung mittels „Prosthesis Evaluation Questionnaire“ (PEQ) ermittelt werden.

Hintergrund

Ziel der monozentrisch retrospektiven Studie von transfemorale Oberschenkelamputierten war die Erfassung der aktuellen Lebenssituation und Lebensqualität.

Kritisch beleuchtet werden sollte die Beeinflussung dieser Lebensumstände vor und nach der Versorgung mit einem höherwertigeren „mikroprozessorgesteuerten“ Kniegelenk.

Menschen, die den Verlust eines Körperteils zu verzeichnen haben, erhoffen sich einen unmittelbaren Behinderungsausgleich und somit ein Gleichziehen mit einem gesunden Menschen. Wie hoch der Zugewinn sich in Zahlen widerspiegelt wurde vor und nach der Versorgung mit einem höherwertigeren „mikroprozessorgesteuerten“ Kniegelenk in der Unfallklinik Murnau im Rahmen einer „stationären Indikationsprüfung“ über mehrere Jahre evaluiert.

Anhand der Auswertung der Befragten sollte sich ein langfristiger Gebrauchsvorteil erweisen, welcher die Lebensqualität erheblich positiv beeinflusst und die Partizipation sowie Teilhabe fördert.

Material Methode; Durchführung/ Prozess

Einschlusskriterien waren Patienten mit einer einseitigen transfemorale

Oberschenkelamputation, welche mit einem mikroprozessorgesteuerten Kniegelenk versorgt werden sollten.

Zur Erfassung der Lebensqualität wurden die Assessmentfragebögen „Prosthesis Evaluation Questionnaire (PEQ)“, Frenchay Activities Index und SF36, nach Übersetzung ins Deutsche, verwendet.

Die Probanden haben zu Beginn der Studie und nach einem Jahr erneut die Fragebögen zugeschickt bekommen. Daraus ergibt sich ein follow-up von 12 Monaten.

Der „Prosthesis Evaluation Questionnaire“ (PEQ) umfasst folgende zusammengefasste Themengebiete: Prothesenfunktion, Mobilität/Gebrauch, psychosoziale Faktoren und Gesundheitsfragen. Die Bewertung erfolgt anhand einer Scala von 0-100.

Die Ergebnisse der Befragung wurden in einer „RED CAP DATENBANK“ erfasst und mit „Excel“ (Microsoft Corporation) ausgewertet. Bei metrischer Merkmalsausprägung wurde ein T-Test durchgeführt.

Ergebnisse

Von 2014-2017 hatten 78 Patienten den Wunsch nach einer höherwertigeren Versorgung. Im Wesentlichen erfolgte der Wechsel von einem C-Leg auf ein Genium Kniegelenk.

Von den 78 getesteten Patienten haben 28 (35%) den Fragebogen vor und nach der Versorgung ausgefüllt. Ausstehend sind noch 15 Fragebögen. 9 Fragebögen wurden nicht ausgefüllt und 24 Patienten konnten nur nach der Testung befragt werden.

Der Altersdurchschnitt der Probanden betrug 50 Jahre. Aufgrund des hohen Anteils beruflich Unfallversicherter beträgt der männliche Anteil 87% und der weibliche Anteil 13%.

Es zeigten sich signifikante Verbesserungen in den Subdimensionen Bewegung/Gang, Gebrauch/Handhabung, Aussehen und Gesundheit des „Prosthesis Evaluation Questionnaire“.

Die größte positive Veränderung konnte auf dem Gebiet der Mobilität ($p < 0,01$), Aussehen ($p < 0,01$) und des Gebrauchs ($p < 0,01$) ermittelt werden. Weniger Signifikanz gab es in den Bereichen „Stumpfgesundheit“ ($p = 0,04$), soziale Belastung ($p = 0,01$) und „Wahrnehmung durch Familie/Lebenspartner“ ($p = 0,7$).

Diskussion/ Schlussfolgerung; Fazit für die Praxis

Anhand einer klinischen Testung und durch problembezogenen Assessments können die Bedürfnisse, patienteneigene Ressourcen und z.B. Mißstände in ICF relevanten Bereichen ermittelt werden.

Die Versorgung eines Patienten mit einem mikroprozessorgesteuerten Kniegelenk zeigt den erwarteten Behinderungsausgleich mit einer hohen allgemeinen Zufriedenheit und einen Gebrauchsvorteil sowie im Wesentlichen einem Zugewinn im Bereich der Prothesenfunktion und des Gebrauchs.

Anhand der Auswertung lässt sich feststellen, dass die Qualität der Prothese keinen Einfluss nimmt auf interpersonelle Beziehungen oder soziale personenbezogene Interaktionen.

In einem spezialisierten Zentrum mit der Möglichkeit der interdisziplinären Zusammenarbeit lässt sich anhand von Testergebnissen und jahrelangen Erfahrungen mit Amputierten jedoch die Notwendigkeit der Versorgung mit einem „elektronisch gesteuerten Kniegelenk“ ermitteln.

Literaturreferenzen

-